

PREKARITÄT NEOLIBERALISMUS DEREGULIERUNG

Der Neoliberalismus brachte in unsere Arbeits- und Lebensverhältnisse Forderungen von Flexibilisierung und Ungebundenheit, also einen Vereinzelungsprozeß, bei immer größer werdender Unsicherheit.

Das heutige Leben bringt die scheinbare Chance größerer Autonomie, gleichzeitig aber freiwillige Unterwerfung unter die herrschenden Verhältnisse.

Wie kann auf diese Widersprüche reagiert werden, welche Möglichkeiten zeichnen sich ab, der Entdemokratisierung auf allen Ebenen etwas entgegenzusetzen?

Die Kämpfe der Globalisierungskritiker, der Hartz-IV-Gegner und auf betrieblicher Ebene liefen weitgehend nebeneinander her. Hier gilt es, Verbindungen herzustellen.

Wir – die Veranstalter – arbeiten in der globalisierungskritischen Bewegung attac sowie in sozialen Bewegungen und wollen mit dieser Veranstaltungsreihe eine theoretische Auseinandersetzung dieser aktuellen Themen in sozialen Bewegungen vorantreiben.

3

WWW.BEWEGUNGSDISKURS.DE
JEDEN 1. MITTWOCH IM MONAT
HAUS DER DEMOKRATIE, GREIFSWALDER STR. 4, 19 UHR

KRITISCHER BEWEGUNGSDISKURS

5. APRIL 2006

BEDINGUNGSLOSES GRUNDEINKOMMEN

WERNER RÄTZ

Die vermeintlich sicheren Verhältnisse des fordistisch geprägten Sozialstaates wie ausreichendes Einkommen, hinreichende Absicherung durch Kranken-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung werden nicht rückholbar sein. Sie bargen viele Probleme; das Netz war nicht eng genug geknüpft, um alle aufzufangen! So war die Mehrzahl der Frauen von ihren Ehemännern abhängig, die unteren Lohngruppen hatten keine ausreichende Arbeitslosen- und Rentenversicherung, die Hierarchieebenen in den Betrieben verfolgten andere Interessen, als sich für die Lebensqualität ihrer Beschäftigten einzusetzen, während der übergeordnete Staat im Zweifelsfall Ruhe und Angepaßtheit erwartete. Erwerbsarbeit stellt keine soziale Sicherheit mehr her, für alle diejenigen nicht, die keine haben, aber auch für immer mehr derer nicht, die über Arbeitsplätze verfügen. Das bietet die Chance, daß nicht allein die Unangepaßten und Rentitenen, sondern alle darüber nachdenken könnten, welche Gesellschaft wir eigentlich wollen. Warum sollte das, was den Kapitalismus am Laufen hält, also die entfremdete Lohnarbeit, die alleinige Voraussetzung zu gesellschaftlicher Gestaltungsmöglichkeit sein? Längst reicht der vorhandene Reichtum für ein gutes Leben für alle aus. Warum sollten nicht auch alle in Form eines bedingungslosen Grundeinkommens daran partizipieren?

Werner Rätz studierte Politikwissenschaft, arbeitet in der Informationsstelle Lateinamerika, sitzt für die ila im Koordinierungskreis von attac

